

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 19. April 1962

Nummer 16

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte April 1962

Die internationale Situation

In den führenden Industrienationen der westlichen Welt, die auch heute zusammen noch etwa drei Fünftel ihrer Industrieproduktion auf sich vereinigen, gilt die Hauptsorge der Wirtschaftspolitik zunehmend der Erhaltung bzw. Wiedererlangung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Überwiegend glauben die wirtschaftspolitischen Instanzen, so in den beiden angelsächsischen Ländern, dieser Zielsetzung am ehesten auf dem Hintergrund einer bewußt herbeigeführten bzw. einer nur zögernd bekämpften Unterbeschäftigung der Produktionsfaktoren gerecht werden zu können. Dabei wird allerdings unberücksichtigt gelassen, daß die die Wettbewerbsfähigkeit beeinflussenden Produktivitätsfortschritte durch den Ausnutzungsgrad des Produktionspotentials bestimmt werden. Das Ringen um eine möglichst vorteilhafte internationale Wettbewerbsposition droht bei einer solchen Politik auch zu Lasten der vom Produktionspotential her realisierbaren Wirtschaftsexpansion ausgetragen zu werden. Die Nachteile einer solchen Wirtschaftspolitik liegen einmal in dem hieraus resultierenden Verzicht auf eine an sich mögliche Anhebung des Lebensstandards der Bevölkerung der in dieser Auseinandersetzung stehenden Volkswirtschaften; sie begrenzt ferner die Exportchancen und damit vor allem auch die Entfaltungsmöglichkeiten der von dem Konjunkturgeschehen in den Industrieländern abhängigen weniger entwickelten Wirtschaftsräume.

Der beklagte Mangel an wirtschaftlicher Dynamik in den beiden angelsächsischen Ländern, der seinen Ausdruck in den vergleichsweise geringen durchschnittlichen realen Fortschrittsraten der letzten fünf Jahre — die zwischen 2 und 3 vH liegen — findet, kann nur im Zusammenhang gesehen werden mit den wiederholt enttäuschten Gewinnerwartungen der Unternehmer als Folge einer ungenügenden Gesamtnachfrage oder einer vorzeitigen Dämpfung des Aufschwungs, die die Wirtschaft jeweils um die Früchte ihrer Investitionstätigkeit brachten. Nicht zuletzt, um den Unternehmern das Vertrauen in die Einhaltung eines, und sei es auch nur mäßigen Wachstumspfades, zurückzugeben, haben die Vereinigten

Staaten im Rahmen der OECD ein Bekenntnis zu einer wachstumsorientierten Politik durchgesetzt, dessen praktischer Wert aber gering ist, da es die Regierungen der Mitgliedsländer in keiner Weise bindet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die neuerliche Verlangsamung der Wachstumsraten im ersten Quartal 1962 auf reichlich 4 vH — Jahresbasis — Zweifel aufkommen lassen, ob die gegenwärtigen Aufschwungskräfte stark genug sind, um aus der Phase der wirtschaftlichen Erholung in eine anhaltende Expansion überzuleiten. Dabei haben die Anlageinvestitionen der privaten Wirtschaft nachhaltig zu der bisherigen Belebung beigetragen, nahmen doch die Aufwendungen für Modernisierung und Ausweitung des Produktionspotentials (ohne Wohnungsbau) weit aus stärker zu als die Gesamtnachfrage. Nach den Angaben über die geplanten Investitionsvorhaben ist für das zweite Halbjahr 1962 mit leicht erhöhten Zuwachsraten zu rechnen.

Ausschlaggebend für den weiteren Konjunkturverlauf dürfte sein, daß in dem am 1. Juli 1962 beginnenden neuen Finanzjahr kaum noch eine Steigerung der Ausgaben der amerikanischen Bundesregierung gegenüber dem ersten Halbjahr 1962 vorgesehen ist, also von dieser Seite keine Impulse zu erwarten sind. Unter diesen Bedingungen erfordert die Sicherung einer langfristig befriedigenden Wachstumsrate in den Vereinigten Staaten im privaten Bereich Auftriebskräfte in einer Intensität, die unter den gegebenen Verhältnissen wenig wahrscheinlich ist. Die Gefahr, daß von der öffentlichen Haushaltsgebarung bei einem von der Regierung unter dem Druck der Öffentlichkeit angestrebten Haushaltsausgleich retardierende Einflüsse ausgehen, ist um so größer, als die Vereinigten Staaten Ausgaben in Höhe von mehreren Milliarden Dollar im Ausland tätigen; dies bedeutet, daß die inlandswirksamen Ausgaben niedriger als die Gesamtausgaben sind. Wenn somit eine gewisse Zurückhaltung bei der Beurteilung der konjunkturellen Aussichten am Platze ist, so darf andererseits damit gerechnet werden, daß die amerikanische Regierung eventuellen Dämpfungerscheinungen rechtzeitig mit erforderlichem Nachdruck entgegentreten wird.

Auch die britische offizielle optimistische Beurteilung der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß Großbritannien der Lösung seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch kaum näher gerückt ist. Die restriktiven Maßnahmen haben den Lohnauftrieb zwar eingedämmt, jedoch war der Rückgang des realen Sozialprodukts mit einer Verringerung des Outputs je geleisteter Arbeitsstunde verbunden, so daß sich die Lohnkostenerhöhungen je Produktionseinheit sogar noch verstärkt haben. Dies hat nur insoweit nicht zu einer Verschlechterung der britischen Wettbewerbsposition geführt, als teilweise gleiche oder sogar größere Kostensteigerungen in den Konkurrenzländern aufgetreten sind. Gleichzeitig haben aber auch die Unternehmer schneller und nachhaltiger als von der Regierung erwartet die Restriktionspolitik mit einer Verminderung der Investitionsbereitschaft beantwortet, und dies, obwohl sich die britische Wirtschaft auf einen Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vorbereitet und unter diesem Aspekt noch einen großen Nachholbedarf an Rationalisierungsinvestitionen haben dürfte. Der Verzicht Großbritanniens auf eine Anregung der binnenwirtschaftlichen Nachfrage, um Kapazitäten für den Export freizuhalten, wird auch künftig zu Lasten des wirtschaftlichen Wachstums und der Produktivitätsentwicklung gehen, läßt doch das allgemeine konjunkturelle Klima in der westlichen Welt ein starkes Welthandelswachstum kaum erwarten.

Demgegenüber erfreuen sich von den führenden kontinentaleuropäischen Industrienationen Frankreich und Italien weiter einer kräftigen Expansion, die es ihnen leichter als ihren Konkurrenten machen sollte, durch Produktivitätsfortschritte die von der Anspannung der Arbeitsmärkte ausgehenden Lohnsteigerungstendenzen in ihren Auswirkungen auf die Preisgestaltung zu neutralisieren.

Westdeutschland

Die Problematik der wirtschaftlichen Lage in der Bundesrepublik liegt nach wie vor darin, daß eine Nachfrage, die insgesamt und auch in den meisten Einzelbereichen der Erzeugung schwächer wächst als das Angebotspotential, mit einer partiell gegen die Kapazitäten drückenden Übernachfrage im Bereich des Baugewerbes (Hochbauten) zusammentrifft. Gleichzeitig ist die Situation trotz spürbar verlangsamter Steigerung der Lohn- und Gehaltseinkommen durch weitere Kostensteigerungen je Produktionseinheit gekennzeichnet, die nicht nur in den wenigen Bereichen, in denen weiterhin voll ausgenutzte Anlagen den Entschluß zu Preiserhöhungen erleichtern, sondern auch dort tendenziell steigende Preise verursachen, wo gerade die sinkende Auslastung der Kapazitäten die Kostenprogression verschärft. Eine konjunkturelle Therapie muß ihr Ziel verfehlen, wenn sie diese Datenkonstellation — merkliche Abschwächung der Auftriebskräfte bei — trotz verlangsamten Lohnanstiegs — anhaltender Kompression der Gewinnmargen mit daraus resultierendem Druck auf die Preise nach oben — durch Nachfragedämpfung im einzig verbliebenen Sektor mit starker Expansion ändern und verbessern will; berücksichtigt sie doch nicht einmal andeutungsweise die

tatsächliche Problemlage. Dieser Lage wird man nicht dadurch gerecht, daß man in einer Phase insgesamt unzureichender Nachfrageentfaltung mit einzelnen verbliebenen Engpässen diese durch weitere Beschneidung der Nachfrage, auf kontraktivem Wege also, beseitigt und damit der wirtschaftlichen Aktivität einen weiteren schweren Schlag versetzt, sondern nur dadurch, daß man zwar den Kostendruck, nicht aber die Nachfrageentwicklung abschwächt. Der Weg, den die wirtschaftspolitischen Instanzen in der Bundesrepublik mit einer Drosselung der Nachfrage im Bausektor zu beschreiten sich anschicken, wird diesem Erfordernis nicht gerecht. Sollte er — was noch völlig ungewiß ist — dennoch begangen werden, so würde die konjunkturstützende und stabilisierende Wirkung, die von den Bauinvestitionen auf die anderen Wirtschaftsbereiche ausstrahlt, geschmälert werden, ohne daß diesem für den weiteren Konjunkturverlauf höchst bedenklichen Eingriff voraussichtlich auch nur wenigstens ein Teilerfolg auf preispolitischem Gebiet gegenüberstünde¹⁾. Es ist daher um so bedauerlicher, daß das Konjunkturprogramm der Bundesregierung keine Maßnahmen vorsieht, die der nachlassenden Investitionsneigung in den anderen Bereichen entgegenwirken könnten. Eine solche expansive Komponente ist aber das Minimum dessen, was zur Vervollständigung der sich gegenwärtig im Planungsstadium befindlichen konjunkturpolitischen Maßnahmen verlangt werden muß. Da es ungewiß ist, ob und wie schnell z. B. Abschreibungserleichterungen zu einer Initialzündung bei den Ausrüstungsinvestitionen führen, wäre es freilich noch besser, auf eine Beschränkung der Bauinvestitionen überhaupt zu verzichten, damit sich die geplanten öffentlichen Ausgaben voll auf den Konjunkturverlauf auswirken können. Denn auch wenn man dem Gedanken der Abschreibungserleichterungen nähertreten würde, wäre es nicht angebracht, die mit Sicherheit stabilisierend wirkende Bautätigkeit zu verringern, um dafür die nur unsicher im voraus abzuschätzende Wirkung investitionsfördernder Steuerbestimmungen einzutauschen.

Da auch die Exportentwicklung eher schleppend verläuft — wobei es allerdings verwunderlich ist, daß bisher nur geringe Impulse von der massiven Bereitstellung deutscher Mittel für Entwicklungshilfe ausgingen — und bei der gegebenen konjunkturellen Situation in den wichtigsten Partnerländern sowie angesichts des verschärften Wettbewerbs eine grundlegende Änderung dieser Tendenz sich nicht unmittelbar abzeichnet, läuft die Wirtschaftspolitik mit ihrem gegenwärtigen Vorgehen Gefahr, bei den Unternehmern die Erwartung geringerer als der tatsächlich erreichbaren Fortschrittsraten hervorzurufen. Ist es aber erst einmal zu einer Orientierung der unternehmerischen Investitionspläne an zu geringen Wachstumsraten gekommen, dann ist eine neuerliche Steigerung des Tempos um so schwieriger. Denn die langsam wachsenden Kapazitäten verursachen bei einer solchen Beschleunigung auf tieferem Niveau des wirtschaftlichen Wachstums dieselben Spannungen und Schwierigkeiten in der Anpassung des Angebots an die Nachfrage. Die Bundesrepublik würde sich damit genau auf den

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 14/1962.

Weg begeben, auf dem einige andere Volkswirtschaften versucht haben, ihre Gleichgewichtsprobleme zu lösen, auf dem sie in Wirklichkeit aber nur immer weiter unter ihrer potentiellen Wachstumsrate blieben und Wachstumsverluste hinnehmen mußten. Nachdem die weitere Umstrukturierung der Verwendungsseite des Sozialprodukts zugunsten der inländischen Verwendungskomponenten (privater und öffentlicher Verbrauch sowie Investitionen), zu Lasten des Außenbeitrags also, mit der Aufwertung zur offiziellen Politik gemacht worden ist, entbehrte es jetzt aller Logik, würde man die gesamtwirtschaftliche Expansion an der Entwicklung des Außenbeitrags ausrichten wollen. Im Gegenteil: auch aus der Entwicklung der Auslandsnachfrage kann nur der Schluß gezogen werden, daß der inländischen Nachfrage

vorerst desto größere Bedeutung für die Aufrechterhaltung einer befriedigenden Expansion zukommt.

Dabei kann der sich gegenwärtig abspielende Prozeß die Wirtschaft den Grenzen ihrer außenwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit näher bringen; der in der Vergangenheit überreichlich vorhandene Spielraum auf dem Gebiet der Zahlungsbilanz kann sich vorübergehend verkleinern. Nur durch eine Rückkehr zu dem höheren Wachstumspfad mit seinen stärkeren Produktivitätssteigerungen kann eine Verbesserung der internationalen Wettbewerbsposition herbeigeführt werden. Das bedeutet aber, daß erst einmal binnenwirtschaftlich expandiert werden muß, bevor die Ausfuhr wieder als Wachstumsquelle zur Verfügung stehen kann.

Die Arbeitsproduktivität der Landwirtschaft der USA und der Sowjetunion

Im Anschluß an eine frühere Veröffentlichung¹⁾, welche die wichtigsten Ergebnisse eines Produktionsvergleichs der US-amerikanischen und der sowjetischen Landwirtschaft wiedergab, wird nachstehend unter Zuhilfenahme des dort erarbeiteten Zahlenmaterials die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft der beiden Länder miteinander verglichen. Es bedarf keiner Begründung, daß hierbei — wie bei allen internationalen Vergleichen — notgedrungen relativ große Fehlergrenzen in Kauf genommen werden müssen.

Bei dem Vergleich wurden — entsprechend den üblichen Verfahren — die aus der erwähnten Untersuchung gewonnenen Produktionswerte beider Länder einmal durch die Beschäftigtenzahl und zum anderen durch die Zahl der Arbeitsstunden dividiert. Wegen der Problematik der statistischen Erfassung der landwirtschaftlichen Beschäftigtenzahlen und der pauschalen Angaben über die Arbeitszeit in der sowjetischen Landwirtschaft wurde aus Kontrollgründen zusätzlich noch eine dritte Vergleichsmethode benutzt.

Die Schwierigkeiten der Gewinnung international vergleichbarer Beschäftigtenzahlen, die speziell in der Landwirtschaft allein schon wegen der saisonal schwankenden Arbeitszeit (Arbeitsstille im Winter gegenüber Arbeitsspitzen während der Saat- und Erntezeit) und vor allem wegen der international unterschiedlichen Methodik der Erfassung der mithelfenden Familienangehörigen bestehen, werden beim Vergleich der Sowjetunion mit den USA durch stark voneinander abweichende sowjetische Angaben über die im Jahresdurchschnitt und maximal beschäftigten (ständigen und zeitweiligen) Arbeitskräfte noch erhöht. Es ist deshalb bis zu einem gewissen Grade eine Ermessensfrage, welche der verfügbaren Daten der beiden Länder einander gegenübergestellt werden²⁾.

Entsprechende Schwierigkeiten ergeben sich bei der Berechnung der Arbeitsstunden. Während die Agrarstatistik der USA³⁾ Globalzahlen für die gesamte Landwirtschaft in Äquivalenzziffern, d. h. umgerechnet auf

die durchschnittliche Leistung eines erwachsenen Mannes⁴⁾, veröffentlicht, mußten die entsprechenden Globalwerte für die UdSSR mittels offizieller Angaben über die Zahl der jährlichen Arbeitstage und über die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ermittelt werden.

Mit Hilfe von Angaben der sowjetischen Statistik ist es nun möglich, die mit den genannten Verfahren gewonnenen Ergebnisse zu überprüfen. Es handelt sich bei den offiziellen sowjetischen Angaben um einen Vergleich des relativen Arbeitszeitaufwandes für eine Reihe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Sowchosen und Kolchosen einerseits und in der amerikanischen Landwirtschaft andererseits. Da die zugrunde gelegten Agrarprodukte den Großteil der landwirtschaftlichen Produktion (in beiden Ländern fast 70 vH der Bruttoproduktion) umfassen, kann diese Rechnung als weitgehend repräsentativ für die ganze Erzeugung angesehen werden — allerdings mit der Einschränkung, daß entsprechende Angaben für die Nebenwirtschaften der Kolchosbauern, die immerhin rund 30 vH der landwirtschaftlichen Produktion liefern, leider nicht verfügbar sind.

Als Produktionswerte wurden die im Wochenbericht Nr. 43/1961 mitgeteilten Brutto-Produktionswerte der landwirtschaftlichen Erzeugung beider Länder für das Jahr 1958 benutzt. Für die Sowjetunion wurde die gesamte Produktion zusätzlich

Die Grunddaten des Vergleichs für das Jahr 1958

	USA	Sowjetunion		
		Ins-gesamt	Sowchosen	Kolchosen ⁷⁾
Bruttoproduktionswert ¹⁾				
Mrd. \$	40,0	29,6	5,3	14,9
Mrd. Rbl	645,8	463,9	83,4	239,4
Beschäftigte (Mill.)	²⁾ 7,525 ³⁾ 5,844	⁵⁾ 33,0	⁵⁾ 4,3	⁵⁾ 23,5
Arbeitszeit				
a) Arbeitstage im Jahr je Beschäftigten . .	—	—	⁶⁾ 200—250	⁶⁾ 150—200
b) Tägliche Arbeitszeit (Std.) j. Beschäftigten	—	—	8	8) 7—8
c) Arbeitsstunden im Jahr je Beschäftigten	—	—	1600—2000	1200—1400
d) Arbeitsstunden gesamt (Mrd. Std.)	⁴⁾ 13,67	—	6,9—8,5	28,2—32,9

¹⁾ Wochenbericht des DIW, Nr. 43/1961. — ²⁾ Agricultural Labor Force, Jahresdurchschnitt in Statistical Abstract 1959, S. 24 u. S. 206. — ³⁾ Farm Employment, Jahresdurchschnitt in Agricultural Statistics, 1959, S. 452. — ⁴⁾ Statistical Abstract 1959, S. 647. — ⁵⁾ Jahresdurchschnitt aller 1959 in der Landwirtschaft Beschäftigten (einschl. der in den Nebenwirtschaften Tätigen), Narodnoje Chosjajstwo 1960, S. 521. — ⁶⁾ Geschätzt. — ⁷⁾ Gesellschaftswirtschaft der Kolchosen einschl. RTS und geschätzt, ohne Nebenwirtschaften. — ⁸⁾ Woprossy Ekonomiki 1959, H. 1, S. 109.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 43/1961.

²⁾ Eine sowjetische Untersuchung nutzt diesen Ermessensspielraum sehr weitherzig aus, indem sie einer von ihr mit unhaltbaren Argumenten inflationierten Maximalbeschäftigtenzahl in den USA die amtliche Zahl der in der sowjetischen Landwirtschaft im Jahresdurchschnitt Beschäftigten gegenüberstellt. Mit Hilfe dieses Zahlenkunststücks gelangt sie zu dem Ergebnis, daß die Produktivität in der Landwirtschaft der USA nur drei mal so groß ist wie in der UdSSR. Vgl. „Westnik Statistiki“ 1961, Heft 2, S. 23-33.

³⁾ Auch hier wurden seitens der sowjetischen Experten die amerikanischen Zahlen als zu niedrig verworfen und mit Hilfe ebenso fragwürdiger Manipulationen erheblich erhöht. Resultat ist auch hier die gleiche Relation wie bei der Rechnung über die Beschäftigten.

⁴⁾ Da der Anteil der Frauen an den landwirtschaftlich Beschäftigten nach der amtlichen Statistik relativ gering ist und die Arbeit in den USA weitgehend mechanisiert ist, fällt dieser Umstand nicht allzusehr ins Gewicht.

nach Kolchosen und Sowchosen aufgliedert.

Als Beschäftigtenzahl wurde für die vorliegende Rechnung die amtliche Zahl der im Jahresdurchschnitt 1958 Beschäftigten von rund 33 Millionen zugrunde gelegt, obwohl nach der Volkszählung vom 15. Januar 1959 in der sowjetischen Landwirtschaft einschließlich der in den Nebenwirtschaften Tätigen über 48 Millionen Menschen beschäftigt waren. Dieser Größe wurden zwei amtliche amerikanische Zahlen gegenübergestellt, die ebenfalls Jahresdurchschnittszahlen sind und von denen die höhere auch die Zahl der nicht ständig in der Landwirtschaft Beschäftigten enthält. Beim Vergleich wurde — um eine „Bandbreite“ möglicher Relationen anstatt einzelner Zahlen zu erhalten — nicht etwa die höhere amerikanische Zahl mit der höheren sowjetischen in Verbindung gesetzt, sondern beide amerikanischen Daten der niedrigeren sowjetischen Zahl gegenübergestellt, d. h. daß die sowjetische Leistung eher in einem zu günstigen Licht erscheint.

Von den beiden Angaben, die die amerikanische Statistik über die Zahl der Arbeitsstunden veröffentlicht, wurde ergänzend lediglich die höhere Zahl verwendet. Vergleichbare sowjetische Globalzahlen standen nicht unmittelbar zur Verfügung, so daß sie aus der durchschnittlichen Arbeitszeit und der Zahl der Beschäftigten in den Sowchosen und Kolchosen errechnet werden mußten.

Für die zu Kontrollzwecken durchgeführte Vergleichsrechnung mit „relativen“ Arbeitsaufwänden wurden folgende Angaben zugrunde gelegt.

Der relative Arbeitsaufwand in der Landwirtschaft der USA und der Sowjetunion

	Arbeitsaufwand in den Sowchosen und Kolchosen in vH der Farmen in den USA ¹⁾		Arbeitsaufwand in den Kolchosen in vH der Sowchosen
	Sowchosen	Kolchosen	
Getreide	180	730	406
Kartoffeln	420	510	121
Zuckerrüben	420	620	148
Rohbaumwolle	160	230	144
Milch	210	310	148
Rinder-Aufzucht	660	1 420	215
Schweine-Aufzucht	680	1 630	240
Ungewogener Durchschnitt	390	778	203

¹⁾ Lt. Angaben auf der Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion im Dezember 1958 aus „Westnik Statistiki“ 1960, H. 4, S. 115 von Starowkij.

Sämtliche nach den drei Verfahren berechneten Produktivitätsrelationen weichen von der erwähnten sowjetischen Schätzung erheblich ab. Das dort behauptete Verhältnis von 3:1 der Produktivität der amerikanischen zu der der sowjetischen Landwirtschaft verschlechtert sich danach alles in allem um etwa 100 vH zuungunsten der sowjetischen Produktionsleistung, wobei alle drei Verfahren zu Ergebnissen gelangen, die nicht allzu sehr voneinander abweichen. Man wird also nicht fehl gehen mit der Annahme, daß die Produktivität in der amerikanischen Landwirtschaft im Jahre 1958 um mindestens das 5fache, wahrscheinlich sogar um das 6- bis 7fache größer war als in der sowjetischen. Da das Produktionsergebnis in der sowjetischen Landwirtschaft in den Jahren nach 1958 zurückgegangen ist dürfte sich diese Relation seit 1958 weiter verschlechtern haben.

Allerdings bestehen innerhalb der Sowjetunion erhebliche Unterschiede in der Produktivität der beiden Organisationsformen Sowchosen und Kolchosen. Die Leistung war z. B. in den Sowchosen — nach der Methode der relativen Aufwände berechnet — mehr als doppelt so groß wie in den Kolchosen. Über die Nebenwirtschaften liegen, wie bereits erwähnt, keine unmittelbar verwertbaren Angaben vor. Ihre mangelhafte Ausstattung mit Inventar und Arbeitsgerät legt jedoch die Vermutung nahe, daß ihre Produktivität noch unter jener der Kolchosen liegt, es sei denn, daß der in dem Selbstinteresse begründete stärkere Leistungsantrieb diese Minusfaktoren kompensiert bzw. überkompensiert.

Der erhebliche Produktivitätsrückstand der Sowjetunion gegenüber den USA ist nur zu einem gewissen Teil in den vergleichsweise ungünstigeren klimatischen Bedingungen, unter denen die sowjetische Landwirtschaft arbeiten muß, begründet. Sehr viel erheblicher wirken sich die ungenügende Kunstdüngerversorgung der sowjetischen Landwirtschaft sowie die teilweise noch rückständigen Bewirtschaftungsmethoden aus. Ebenso ist auch die maschinelle Ausstattung der sowjetischen Landwirtschaft trotz aller Fortschritte im letzten Jahrzehnt und trotz des mit ihrer Hilfe erzielten Produktionszuwachses gegenüber den USA noch stark im Rückstand. Aber auch bei einer Erfüllung der Produktionspläne für Kunstdünger, Traktoren und sonstige landwirtschaftliche Maschinen müssen infolge des mangelnden Interesses der Kolchosbauern an einem stärkeren persönlichen Einsatz in der Gesellschaftswirtschaft auch in Zukunft die Erfolgsaussichten aller Bemühungen der sowjetischen Staatsführung um eine rasche Hebung der Produktivität in der Landwirtschaft zurückhaltend beurteilt werden.

I. Absolute Werte

	Einheit	USA	Sowjetunion			
			Insgesamt	Sowchosen und Kolchosen	Sowchosen	Kolchosen
Bruttoproduktionswert je Beschäftigten	\$	5 316 — 6 845	897	—	—	—
	Rbl	85 821 — 110 507	14 058	—	—	—
Bruttowert je Arbeiterstunde	\$	2,93	—	0,49 — 0,57	0,62 — 0,77	0,45 — 0,52
	Rbl	47,24	—	7,79 — 9,17	9,81 — 12,09	7,28 — 8,49

II. Relationen

Die Arbeitsproduktivität der Landwirtschaft der USA in vH der Landwirtschaft der UdSSR
a = nach Dollarrechnung, b = nach Rubelrechnung

		Insgesamt	Sowchosen und Kolchosen	Sowchosen	Kolchosen
Aufgrund des Bruttoproduktionswertes je Beschäftigten	a	593 — 763	—	—	—
	b	610 — 785	—	—	—
Aufgrund des Bruttowertes je Arbeiterstunde	a	—	514 — 597	380 — 472	563 — 651
	b	—	515 — 606	391 — 482	556 — 649
Mit Hilfe der Methode der relativen Aufwände	a	—	600	301	710
	b	—	610	315	716

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Röckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Einheit ^{†)}	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961
UdSSR													
Kohle, gesamt ^{1) 2)}	Mill. t	S	261,1	281,9	300,9	320,4	347,1	391,3	429,2	463,7	496,1	506,6	513,2
Koks	"	"	27,7	30,7	33,7	36,9	40,3	43,6	46,6	48,6	50,9	53,4	
Erdöl	"	"	37,9	42,3	47,3	52,8	59,3	70,8	83,8	98,3	113,2	129,6	166
Stromerzeugung, gesamt	Mrd. kWh	"	91,2	104,0	119,1	134,3	150,7	170,2	191,6	209,7	235,4	265,1	292,3
Eisenerz	Mill. t	"	39,7	44,9	52,6	59,6	64,3	71,9	78,1	84,3	88,8	94,0	106,0
Roheisen	"	"	19,2	21,9	25,1	27,4	30,0	33,3	35,8	37,0	39,6	43,0	46,8
Rohstahl	"	"	27,3	31,4	34,5	38,1	41,4	45,3	48,7	51,2	54,9	60,0	65,3
Walzwerkserzeugnisse	"	"	20,9	24,0	26,8	29,4	32,1	35,3	37,8	40,2	43,1	47,0	51,0
Kraftfahrzeuge ³⁾	1 000 St.	"	363	289	308	354	404	445	465	495	511	495	524
Traktoren ⁴⁾	"	"	109	92	99	111	135	163	184	204	220	214	239
Zement	1 000 t	"	10194	12070	13910	15961	18992	22484	24858	28896	33308	38781	45500
Schwefelsäure	"	"	2125	2375	2662	2919	3292	3798	4323	4569	4803	5081	5398
Mineraldünger, ges. (Reingehalt)	"	"	5497	5931	6401	6978	8083	9669	10440	11777	12419	12917	13867
Baumwollgewebe	Mill. m	"	3899	4768	5044	5285	5590	5905	5457	5588	5789	23) 4615	23) 4838
Papier, ges.	1 000 t	"	1193	1342	1461	1612	1769	1862	1993	2126	2236	2327	2421
Bulgarien													
Kohle, gesamt ^{1) 5)}	1 000 t	S	5928	6414	7410	8345	8926	10051	10817	11889	12731	15360	17147
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	797	1015	1352	1557	1730	2073	2393	2656	3024	3869	4657
Kupferkonzentrat 20%	1 000 t	"	2,0	7,2	9,0	12,1	30,2	31,5	36,0	38,5	55,0	70,8	82,0
Bleierzkonzentrat 70%	"	"	29,0	45,1	58,3	60,9	69,7	69,0	78,2	90,2	100,9	114,9	119,7
Rohstahl	"	"	5,1	6,4	5,9	18,0	62,1	73,7	129,5	159,2	210,6	229,9	253,5
Stickstoffdüngemittel	"	"	—	—	54,9	82,2	88,4	94,1	103,4	122,6	133,4	185,4	247,8
Polen													
Bruttoproduktion d. soz. Ind.	1955 = 100	MD	45,9	57,1	68,3	80,4	89,7	100,0	109,1	119,5	131,9	143,4	159,3
Steinkohle	Mill. t	S	78,0	82,0	84,4	88,7	91,6	94,5	95,1	94,1	95,0	99,1	104,4
Koks ⁶⁾	1 000 t	"	5992	6363	7417	7902	8521	10036	10486	10899	11145	11562	11930
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	9421	10650	11984	13679	15469	17751	19491	21157	23962	26379	29077
Roheisen ⁷⁾	1 000 t	"	1533	1615	1836	2359	2663	3112	3506	3682	3864	4374	4563
Rohstahl	"	"	2515	2787	3179	3604	3949	4426	5014	5304	5663	6159	6681
Walzwerkserzeugnisse	"	"	1728	1961	2148	2456	2724	2925	3308	3580	3701	4060	4422
Zink	"	"	113,6	117,8	124,9	138,4	142,1	156,2	153,3	158,8	162,6	168,1	175,6
Stickstoffdünger, (Reingehalt)	"	"	77,8	79,8	75,5	82,9	99,6	154,1	175,2	200,6	227,5	255,7	270,2
Baumwollstoffe	Mill. m	"	436	468	472	499	528	568	565	580	609	651	681
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	MD	2002	2200	2313	2467	2575	2691	2803	2900	2921	2972	2973
Einzelhandelsumsatz ⁸⁾	Mrd. Zloty	S	—	—	—	93,5	104,4	112,7	130,8	160,7	173,9	197,1	205,9
Einfuhr, gesamt	Mill. Zloty	"	2673	3697	3452	3097	3615	3727	4087	5006	4907	5678	5980
Ausfuhr, gesamt	"	"	2537	3047	3102	3324	3475	3678	3939	3900	4238	4581	5202
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	1633	2141	2329	2224	2566	2405	2674	3041	2768	3589	3698
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	1443	1737	2014	2265	2394	2260	2279	2238	2345	2673	3158
Tschechoslowakei													
Bruttoprod. d. gesamten Industrie	1955 = 100	MD	59,0	67,1	79,1	86,5	90,3	100,0	109,5	120,6	134,2	148,8	166,2
Steinkohle, Bruttoprod.	1 000 t	S	18456	18392	20270	20341	21605	22135	23411	24181	25812	26505	27626
Braunkohle ¹⁰⁾	"	"	26406	28998	31915	32763	36063	38716	41429	45783	54311	51112	55475
Koks, gesamt	"	"	5399	5469	6198	6500	6789	7000	7327	7485	7870	7878	8460
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	9280	10296	11634	12363	13610	15013	16591	17720	19620	21884	24450
Eisenerz, roh	1 000 t	"	1604	1762	2098	2255	2193	2490	2539	2810	2799	2968	3120
Roheisen	"	"	1951	2057	2366	2781	2790	2982	3282	3563	3774	4244	4695
Rohstahl	"	"	3122	3455	3754	4368	4270	4474	4882	5166	5509	6136	6768
Walzwerkserzeugnisse ¹¹⁾	"	"	2144	2261	2428	2733	2751	2985	3278	3494	3757	4014	4482
Personenkraftwagen	Stück	"	24463	17064	6295	7300	5375	12530	25068	34561	43459	50605	56211
Chemische Düngemittel ¹²⁾	1 000 t	"	95,5	93,5	96,3	102,2	119,6	158,7	171,6	184,8	225,5	268,5	286,7
Baumwollgewebe	Mill. m	"	356	379	377	346	344	356	366	386	420	442	460
Beschäftigte in der Industrie ¹³⁾	1 000	MD	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einfuhr, gesamt	Mill. kes	S	4603	6456	6836	6330	6716	7579	8537	9985	9772	11537	13072
Ausfuhr, gesamt	"	"	5608	6123	6293	7153	7288	8467	9988	9776	10895	12435	13892
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ¹⁴⁾	"	"	2509	3972	4469	4992	5051	5419	5654	6957	6784	8234	9130
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ¹⁴⁾	"	"	3073	3791	4529	5582	5388	5821	6381	6231	7488	8828	9794
Rumänien													
Kohle, gesamt ^{1) 15)}	1 000 t	S	3993	4630	5224	5497	5555	6104	6472	7055	7888	7977	8163
Erdöl	"	"	5047	6211	8002	9058	9741	10555	10921	11180	11336	11438	11500
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2113	2473	2886	3411	3697	4340	4930	5440	6184	6824	7650
Eisenerzförderung	1 000 t	"	392	469	640	688	599	637	694	644	743	1064	1460
Rohstahl	"	"	554,6	643,9	698,4	716,7	628,4	766,2	779,1	864,4	933,7	1419,0	1806
Beschäftigte in ges. Industrie	1 000	MD	—	—	—	—	—	1084	1119	1115	1157	1198	1255
Ungarn													
Bruttoprod. d. staatl. Industrie	1949 = 100	MD	131	167	204	228	227	244	223	250	281	313	351
Kohle, gesamt ^{1) 16)}	1 000 t	S	13268	15270	18564	21010	21536	22316	20590	21202	24249	25347	26223
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	3001	3506	4197	4615	4824	5428	5201	5447	6479	7093	7615
Bauxit	1 000 t	"	578	754	1207	1394	1260	1241	892	908	1049	998	1189
Rohstahl	"	"	1048	1290	1459	1543	1491	1629	1416	1375	1627	1759	1885
Beschäftigte in der Industrie ¹⁷⁾	1 000	MD	786	848	987	1035	1111	1127	1144	1172	1214	1257	1319
Einfuhr, ges. cif ung. Grenze	Mill. Dfl.	S	3706	4626	5994	5722	6241	6507	5649	8011	7407	9309	11455
Ausfuhr, ges. fob ung. Grenze	"	"	3857	4646	5143	5849	6096	7055	5717	5728	8025	9035	10260
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ¹⁸⁾	"	"	2099	3047	3888	4174	4220	3520	3428	5712	5102	6539	7826
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ¹⁸⁾	"	"	2544	3189	3807	4631	4516	4701	3525	3622	5318	5972	6877
Jugoslawien													
Bruttoproduktion d. ges. Industrie	1960 = 100	MD	38	37	36	41	46	54	59	69	77	87	100
Kohle, gesamt ^{1) 18)}	1 000 t	S	12819	12042	12098	11246	13663	15204	17101	18007	18986	21107	22713
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2408	2550	2700	2982	3440	4340	5048	6252	7356	8106	8928
Rohstahl	1 000 t	"	428	434	442	515	616	805	887	1049	1119	1299	1442
Kupfer, raff.	"	"	40,1	32,0	32,8	31,2	30,3	28,3	29,4	33,7	33,7	35,3	35,7
Blei, raff.	"	"	57,2	60,1	67,2	70,8	66,7	75,6	75,8	78,5	84,3	85,4	89,1
Beschäftigte in soz. Industrie ¹⁹⁾	1 000	MD	—	—	615	634	717	800	835	900	970	1031	1103
Einfuhr, gesamt ²¹⁾	Mrd. Dinar ²⁰⁾	S	11,8	19,5	111,9	118,6	101,8	132,3	142,2	198,4	205,5	206,2	247,9
Ausfuhr, gesamt	"	"	7,9	9,2	74,0	55,8	72,1	77,0	97,0	118,5	132,4	143,0	169,8
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ²²⁾	"	"	—	—	—	—	0,9	9,9	32,7	44,9	58,3	51,7	63,8
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ²²⁾	"	"	—	—	—	—	1,5	10,6	23,4	32,6	38,2	44,5	55,0

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart														
			12.-18. März 1961	19.-25. März 1961	26. März bis 1. April 1961	2.-8. April 1961	9.-15. April 1961	11.-17. Febr. 1962	18.-24. Febr. 1962	25. Febr. bis 3. März 1962	4.-10. März 1962	11.-17. März 1962	18.-24. März 1962	25.-31. März 1962	1.-7. April 1962	8.-14. April 1962						
			11.	12.	13.	14.	15.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.						
Produktion																						
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		102,0	102,5	102,7	103,3	103,8	116,7	116,0	114,8	114,9	114,9	115,1	114,6	.	.	.					
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		158,3	158,0	158,5	159,2	160,9	192,7	193,3	190,7	190,0	189,9	188,9	189,3	190,4	190,4	190,4					
Steinkohlenförderg. in der BRD ¹⁾	1000 t	WS	2862	2987	2291	2730	2862	2800	2800	2776	2631	2783	2786	2800	2754	.	.					
" " " Großbritannien	"	"	5543	5851	6001	5956	5960	4116	4189	4044	4044	4044	4044	.	.	.						
Kohlenförderung in USA	"	"	484	503	391	420	491	444	452	451	447	450	452	455	462	.	.					
Rohtahlerzeugung in der BRD ¹⁾	"	"	1427	1428	1461	1481	1539	2219	2226	2182	2142	2147	2165	2172	2417	.	.					
" " " USA	"	"	93	109	103	117	138	160	160	164	156	160	165	163	169	.	.					
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	49,5	51,4	47,8	44,6	46,8	58,3	57,7	58,2	56,9	56,2	54,6	54,2	52,5	52,2	.					
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾	Mill. kWh	"																				
Güterverkehr																						
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn ³⁾	1000 Wagen	WS	387,6	390,5	314,2	326,4	394,6	357,7	359,3	369,1	351,9	374,2	380,7	389,0	392,2	.	.					
Zahlungsverkehr																						
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	20430	19507	22656	21119	20748	21976	21626	24111	23007	22779	21819	24759	23722	.	.					
Notenumlauf d. Bank of England	£	Mi	2233	2240	2270	2287	2287	2297	2294	2302	2312	2307	2297	2302	2311	2320	.					
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	37,7	37,4	38,9	39,3	38,9	42,2	41,9	43,5	43,5	42,7	42,3	43,4	44,5	.	.					
" " " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4654	4624	4758	4881	4731	4873	4896	5086	5086	4971	4919	5001	5177	5066	.					
" " " Belgischen Nationalbk.	" sfrs.	Do	121141	120177	119670	122674	122363	125161	124146	124594	127510	126175	125200	124833	128204	128023	.					
" " " Schweizer	" skr.	BSt	6292	6412	6631	6484	6344	6854	7023	7186	7067	6997	7162	7338	7199	.	.					
" " " Schwedischen	"	"	5881	5855	6223	5858	5903	6244	6225	6424	6209	6116	6035	6290	6033	.	.					
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Mi	31901	31887	31775	31898	32007	32688	32870	32855	32908	33066	33048	32951	33050	33274	.					
Geld- und Kapitalmarkt																						
<i>Deutsche Bundesbank</i>																						
Gold	Mill. DM	BSt	12601	12781	12781	12830	12843	14428	14429	14429	14429	14429	14437	14437	14437	.	.					
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	18692	18678	18898	19540	19605	11265	11403	11340	11718	12006	12179	12257	12290	.	.					
Inlandswechsel	"	"	1869	1388	1294	1255	1027	595	480	387	1034	801	1522	1628	1610	.	.					
Kassenkredite	"	"	3	4	10	8	5	2	3	2	3	0	4	0	.	.						
Ausgleichsordnungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	"	2628	2515	2625	2636	2708	2984	2978	3399	3720	3884	4363	4430	4477	.	.					
Einlagen insgesamt	"	"	18488	18950	16586	18284	18447	14843	15356	13282	15157	15584	18294	15083	16152	.	.					
darunter: von Kreditinstituten ⁴⁾	"	"	11790	10884	10177	11981	11854	8834	8629	8082	10140	8420	8877	8757	9952	.	.					
von öffentlichen Einlegern	"	"	6494	7834	6179	6070	6377	5780	6670	4957	4776	6938	9196	6094	5977	.	.					
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik⁵⁾</i>																						
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	27783	.	28280	.	28286	30448	.	30520	.	30709					
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"	24418	.	24288	.	24665	26979	.	27164	.	27670					
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	3365	.	3425	.	3421	3469	.	3356	.	3039					
Einlagen von Nichtbanken	"	"	60322	.	60245	.	61230	68583	.	68341	.	68075					
darunter Spareinlagen	"	"	28530	.	28597	.	28573	31959	.	32157	.	32414					
<i>Bank von England</i>																						
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2348,0	2298,3	2298,3	2298,3	2323,3	2324,0	2324,0	2324,0	2374,0	2374,0	2374,0	2374,0	2364,0	2374,0	.					
Forderungen der Bankabteilung	"	"	445,5	492,0	481,3	479,6	468,4	559,1	564,0	571,1	524,6	523,4	520,6	516,1	527,6	534,3	.					
Einlagen	"	"	464,6	472,0	494,3	476,6	489,9	570,0	578,1	576,7	570,7	574,2	580,9	572,2	574,4	572,6	.					
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																						
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	49869	49462	48611	49323	49271	51362	50640	50869	50891	51129	52132	50544	51264	51376	.					
darunter: Goldzertifikate	"	"	16054	16054	16044	16057	16056	15373	15371	15380	15320	15291	15291	15196	15196	15191	.					
Regierungspapiere	"	"	27014	26759	26688	27127	26809	28188	28043	28360	28560	28477	28806	28779	29340	29196	.					
Einlagen insgesamt	"	"	17626	17454	17114	17617	17345	17670	17466	17850	17941	17595	18309	17749	18141	17989	.					
darunter: Regierungseinlagen	"	"	461	517	489	222	402	447	464	449	410	490	365	462	297	564	.					
<i>Zinssätze</i>																						
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	3 3/8-4 1/8	3 3/8-4 1/8	3 3/8-4 1/8	3-4 1/4	3-4 1/4	4-5 1/8	4-5 1/8	4 3/8-5 1/8	3 3/8-5 1/8	3 3/8-5	3 3/8-4 7/8	3 3/8-4 3/8	3 3/8-4 3/8	3 3/8-4 1/2	.					
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	6 1/4-7 1/2	6 1/4-7 1/2	6 3/4-7 1/2	6 3/4-7 1/2	6 1/4-7	6 1/4-7	5 3/4-6 1/2	5 3/4-6 1/2	5 3/4-6 1/2	.					
<i>Effektenmarkt</i>																						
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	100,69	100,73	100,74	100,80	100,92	102,22	102,26	102,28	102,29	102,32	102,35	102,33	102,33	.	.					
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM ⁶⁾	"	"	112,84	113,15	113,18	113,43	113,45	113,87	113,96	113,98	114,01	114,10	114,28	114,43	114,50	.	.					
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	"	112,46	112,74	112,75	112,88	112,88	113,22	113,57	113,61	113,61	113,69	113,94	113,94	113,97	.	.					
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen ⁸⁾	"	"	99,79	100,04	100,14	100,66	100,98	100,75	101,00	101,00	101,14	101,26	101,49	101,78	101,85	.	.					
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe ⁷⁾	"	"	102,92	103,16	103,16	103,13	103,29	103,56	103,81	103,81	103,94	104,00	103,88	103,75	103,81	.	.					
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen	"	"														.	.					
Aktienindex, BRD ⁹⁾	31. Dez. 58 = 100	Fr	321,0	340,6	342,2	351,4	348,8	302,5	300,0	298,6	294,1	298,8	294,4	291,8	300,6	298,5	.					
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1. 7. 1935 = 100	"	639,7	672,5	655,6	688,9	693,7	716,5	709,5	711,0	714,4	722,8	716,5	707,0	699,6	687,9	.					
Aktienindex, USA ¹⁰⁾	\$ je Stück	"																				
Wechselkurse																						
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	108,50	108,50	108,75	108,80	108,93	108,25	108,28	108,37	108,42	108,50	108,50	108,80	108,73	24,90	.					
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	25,19	25,19	25,20	25,19	25,19	24,98	25,00	25,00	24,90	24,90	24,90	24,90	24,90	24,90	.					
" " " Paris	NF je 100 DM	"	123,43	123,43	123,43	123,43	123,42	122,54	122,44	122,54	122,50	122,60	122,70	122,76	122,58	122,54	.					
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,44	4,44	4,44	4,47	4,47	3,54	3,49	3,49	3,40	3,11	3,01	2,91	2,82	2,82	.					
Weltrohstoffpreise																						
<i>Indizes</i>																						
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	371,8	370,0	366,7	367,9	366,1	369,3	367,2	367,4	368,2	368,7	367,8	369,3	368,8	367,4	.					
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	"	416,6	414,5	414,7	416,6	419,3	410,3	409,5	409,3	411,7	412,2	413,8	416,5	415,8	413,7	.					
DIW-Index ¹¹⁾	1938 = 100	Mi	283,0	283,1	283,7	282,8	283,3	276,4	276,8	277,0	278,0	278,0	278,2	278,7	278,8	277,8	.					
dar. Nahrungsmittel und Genussmittel	"	"	254,3	253,4	258,4	257,4	257,5	250,6	252,1	253,5	254,3	255,0	256,4	257,4	260,1	257,4	.					
Textilrohstoffe	"	"	352,1	352,9	348,9	349,5	349,3	337,0	336,8	337,3	337,5	337,5	336,9	337,7	337,7	337,9	.					
Metalle	"	"	256,7	259,3	259,5	260,2	263,2	264,0	264,6	263,3	263,7	262,5	262,1	262,3	261,0	261,0	.					
<i>Preise</i>																						
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	254,13	251,88	248,25	248,38	250,25	258,88	258,13	259,38	261,50	261,13	261,00	260,75	265,25	263,38	.					
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	37,63	37,63	37,50	37,25	37,25	34,25	34,50	34,25	34,00	34,00	34,25	34,25	34							